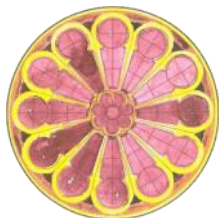


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

April-Mai 2026

April macht auf



*April macht auf: die Fenster,
die Knospen, das Gemüt.
Ein bisschen Wind,
ein bisschen Sonne –
und leise wächst:
„Es wird schon gut.“*



GEMEINDEBRIEF



Foto: Hilbricht

- Impressum** Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
- Herausgeber: Gemeindegemeinderat
- Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Obadja Lehmann
- Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Pixabay, Lilith Brock

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Angedacht Monatspruch April

Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! (Johannes 20,29)

Haben Sie das schon einmal erlebt?

Sie kommen zu spät zu einer Einladung, öffnen die Tür – und sofort denken Sie: *Hier wird es jetzt schwer für mich, noch reinzukommen. Das Entscheidende ist schon passiert. Die anderen haben schon zusammengefunden, lachen, reden durcheinander, erzählen begeistert. Alle wissen, worum es geht. Nur ich nicht. Mist! Wurde da gerade eine wichtige Nachricht mitgeteilt?* Ist vielleicht etwas Unerwartetes geschehen?

Und ich stehe da, höre nur noch die Reste, muss nachfragen, was die anderen auch nicht gerade begeistert, ja zu stören scheint.

Es gibt Erfahrungen, die tun weh, obwohl sie auf den ersten Blick gar nicht spektakulär aussehen: Zu spät kommen, etwas verpasst haben, nicht dabei gewesen sein. Andere haben mir etwas voraus, haben etwas gemeinsam erlebt, das sie verbindet, begeistert, verändert – und man selbst bleibt außen vor. So ungefähr muss es Thomas gegangen sein.

Die anderen Jünger haben den Auferstandenen gesehen. Jesus ist zu ihnen gekommen, mitten in ihre Angst, mitten in ihre verschlossene Welt hinein. Er hat ihnen seinen Frieden zugesprochen. Für sie ist das, was wir ‚Ostern‘ nennen, nicht mehr nur eine Hoffnung, nicht mehr nur eine unbegreifliche

Nachricht, sondern unmittelbare Erfahrung geworden. Nur Thomas, der zum engsten Jüngerkreis gehörte und so vieles mit Jesus erlebt hatte, war nicht da, als es geschah.

Warum nicht, sagt die Bibel nicht. Vielleicht war er unterwegs. Vielleicht brauchte er Abstand. Vielleicht konnte er das Zusammensein der anderen gerade nicht ertragen. Vielleicht war seine Trauer zu groß und er wollte alleine sein.

Nun hat er Entscheidendes verpasst. Und damit beginnt für Thomas die schmerzliche Erfahrung des Ausgeschlossenseins von einer Erfahrung, etwas, das von großer Wichtigkeit ist.

Als die Jünger Thomas dann wiedersehen, sagen sie zu ihm: „*Wir haben den Herrn gesehen!*“ Vielleicht lag da auch die Betonung auf: ‚**Wir**‘- und damit: ‚**Du eben nicht!**‘ – wer weiß?

Auch - wenn es ‚*nur*‘ die Mitteilung eines unfassbaren, übermächtig freudvollen Ereignisses ist – für Thomas steckt darin etwas Bitteres: *Alle haben ihn gesehen*. Alle waren dabei. Nur er nicht. Plötzlich ist da diese schmerzliche Trennung zwischen ihm und den anderen.

In dieser Erfahrung, in diesem Gefühl des Ausgeschlossenseins, ist Thomas uns nun erstaunlich nah. Denn wir kennen solche Momente ja nicht nur aus dem Alltag, sondern vielleicht auch aus unserem Glaubensleben:

Da sprechen andere wie selbstverständlich von Gottes Nähe, Davon, wie Gott ihr Gebet erhört hat. Wie Jesus ihnen dieses oder jenes für ihren Lebensweg gesagt hätte. Und man selbst denkt: Warum habe ich diese Erfahrung nicht?

Warum spüre ich nichts? Warum bleibt mir das verborgen?
Warum scheint Gott den anderen nahe zu sein – und mir nicht?

Thomas ist der Jünger der Zweifler, der Zurückgebliebenen. Sein Name wird fast nie genannt ohne das Attribut ‚*ungläubig*‘. Sprichwörtlich ist er geworden der ‚*ungläubige Thomas*‘. Aber diese Zuschreibung trifft ja nicht wirklich zu. Thomas ist nicht weniger glaubensfähig als die anderen Jünger. Er ist kein Spötter. Er macht sich nicht lustig über die anderen und er ist keiner, der sich in der Rolle des ewigen Skeptikers gut eingerichtet hat.

Er lehnt den Glauben nicht ab. Er ringt um ihn. Er möchte sich nicht mit frommen Worten zufriedengeben. Und ihm begegnet die Osterfreude ja zunächst nur als Bericht der anderen. Er soll mit dem Glauben aus zweiter Hand leben. Aber das reicht ihm nicht. Das macht ihn unruhig, unzufrieden. Er möchte eigene Gewissheit. Er möchte nicht einfach etwas nachsprechen, das andere erlebt haben. Das ist nicht Unglaube, sondern Ehrlichkeit. Er sagt offen, was in ihm vorgeht. Er verbirgt seine Unsicherheit nicht hinter frommen Formeln. Er tut nicht so, als wäre alles klar. wenn sein Herz noch nicht mitkommt.

Und gerade darum ist er so wichtig für **uns**. Denn nicht jeder Glaube beginnt ja mit Jubel. Nicht jeder Weg zu Christus ist geradlinig. Nicht jeder kann sofort sagen: *Ja, natürlich glaube ich das alles.*

In einer religiösen Welt, in der manchmal erwartet wird, dass alle immer sicher, fest und stark glauben müssen, wirkt Thomas fast befreiend. Er zeigt: Zweifel gehören zum Glauben, sind kein Gegensatz. Und wer zweifelt, stellt **wichtige Fragen**. Fragen, die dem Leben dienen. Das können unbequeme Fragen sein, die den Finger in die Wunde legen: Wie kann ich glauben, wenn ich nichts spüre? Was bedeutet Auferstehung mitten in einer Welt, die so oft nach Karfreitag aussieht? Wo berührt Gottes Wirklichkeit mein konkretes Leben? Und: Habe ich da alles, was ich brauche? Brauche ich, was ich habe? Bin ich glücklich? Was fehlt mir? Wie kann der Glaube mir helfen, Antworten zu finden?

Thomas wird mit seinen Zweifeln und Fragen jedenfalls nicht von der Gemeinschaft der Jünger ausgestoßen. Er bleibt dabei, gehört dazu. Das ist bemerkenswert und ein wichtiger Hinweis für Kirche und Gemeinde: Nicht nur die gehören dazu, die sich ihrer Sache sicher sind, die klare geistliche Erfahrungen vorweisen können. Sondern auch die, die ringen, fragen, warten.

Acht Tage später ist Thomas wieder mit den anderen zusammen. Und dann kommt Jesus noch einmal. Extra für Thomas? Vielleicht darf man das so sagen. Jesus redet mit ihm. Er sagt nicht: *Du hättest beim ersten Mal da sein müssen. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.*

So reden Menschen manchmal. Christus nicht. Jesus wendet sich Thomas liebevoll zu. Er weiß, was Thomas gesagt hatte. Weiß um dessen Sehnsucht, um seinen Wunsch nach Gewissheit. Und ohne ihn vor den anderen bloßzustellen, lädt er ihn

ein: ‚Reiche deinen Finger her...‘ Mit anderen Worten: *Komm, Thomas. Du musst nicht draußen bleiben. Du darfst von dort, wo du stehst, zu mir kommen.*

Das ist vielleicht die schönste Osterbotschaft in dieser Geschichte: Der Auferstandene begegnet nicht nur den Starken, Freudigen, Überzeugten. Er geht auch denen nach, die zurückgeblieben sind, die nicht gleich glauben können, sondern die noch ringen oder immer wieder ringen. Jesus wartet nicht darauf, dass Thomas sich erst einmal zusammenreißt und ordentlich glaubt. **Er** kommt ihm entgegen.

Und Thomas antwortet mit einem der größten und schönsten Bekenntnisse des Neuen Testaments: „**Mein Herr und mein Gott!**“

Ausgerechnet Thomas. Nicht Petrus, nicht Johannes, nicht Maria Magdalena, sondern Thomas spricht dieses dichte, klare, persönliche Bekenntnis.

Darauf spricht Jesus aber diese Worte: „**Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**“

Und das ist dann auch kein harter Tadel für Thomas, obwohl sich das so anhören mag. Nein, Jesus hat ihn angenommen. Hier weitet Jesus vielmehr den Blick. Denn nach Thomas werden viele andere kommen, die Jesus nicht sehen können – Menschen wie **wir**. Wir haben den Auferstandenen nicht mit eigenen Augen gesehen. Wir haben seine Wunden nicht berührt. Wir leben vom Zeugnis anderer. Ganz am Anfang vielleicht dem unserer Eltern. Dann vom selbst gelesenen Wort in der Schrift. Von der Verkündigung. Von dem, was wir von

sehr glaubensstarken Menschen gehört haben. Aber nicht vom Sehen. Sondern vom Vertrauen.

Und so ist dieser Satz Jesu nicht als Abwertung zu hören, sondern als **Verheißung** des Auferstandenen: *Ich kann auch durch verschlossene Türen kommen. Ich finde Wege auch zu denen, die sich abgehängt fühlen. Ich übergehe die Zweifelnenden nicht. **Ich** bin es, der euch Vertrauen eröffnet. So werdet Ihr selig.*

Keine Mahnung also, endlich besser zu glauben, sondern zärtliche Zusage Christi!

Das ist die Osterhoffnung: Niemand bleibt endgültig draußen. Auch Thomas nicht. Und wir auch nicht.

So wünsche ich Ihnen in diesem Sinne ein frohes, reich gesegnetes Osterfest,

Ihre Pfarrerin Judith Brock



**Seien Sie herzlich eingeladen
zu unserem Gottesdienst
sonntags um 11.00 Uhr im Gemeindehaus
in der Nazarethkirchstraße 50 (13347 Berlin)**

Aufgrund von Umbauarbeiten findet der Gottesdienst nicht in der Alten Nazarethkirche statt.

Einige Monate im neuen Jahr wird der Gottesdienst noch im Gemeindesaal stattfinden. Voraussichtlich werden wir dann in der zweiten Jahreshälfte wieder in unsere Kirche zurückziehen.

Aus dem GKR

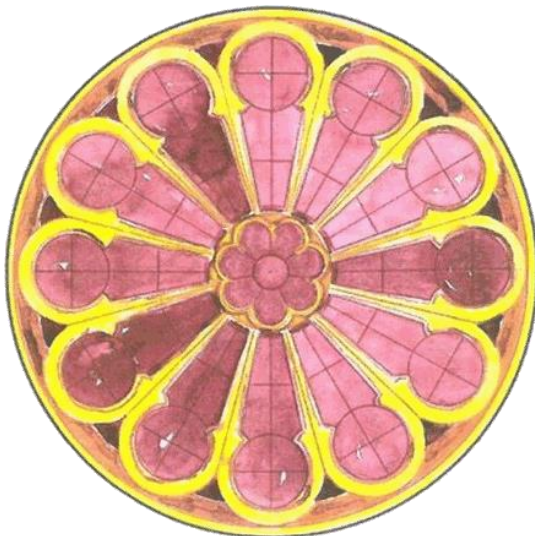
Liebe Gemeinde,

eine Kirchengemeinde wie unsere steht nicht für sich allein. Sie ist Teil einer größeren Einheit, in unserem Falle Teil des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost. Der Kirchenkreis besteht aus den evangelischen Kirchengemeinden u.a. der ehemaligen Berliner Bezirke Wedding, Gesundbrunnen, Pankow und Weißensee. Die Gemeinden sind in der Synode vertreten – das ist unser Kirchenparlament, das sich zweimal im Jahr trifft, um über Strukturveränderungen, Personal und die gemeinsame Zusammenarbeit zu beraten. Im März hat sich die Kreissynode zu ihrer Frühjahrstagung getroffen, um nach den Gemeindegemeinderatswahlen Ende November die Ausschüsse für Finanzen, Bauangelegenheiten und Personal neu zu besetzen. Damit haben wir für die nächsten Jahre das organisatorische Gerüst aufgebaut, um unsere Arbeit vor Ort weiter fortsetzen zu können.

Nach dem Blick hinter die organisatorischen Kulissen, ein kurzer Blick hinter die Baustellenkulissen unserer Kirche. Es geht weiter voran und die Fertigstellung naht in schnellen Schritten. Heizung und Elektrik sind drin.

Die Apsis strahlt bereits in neuem Glanz und der Trockenbau kümmert sich jetzt um den Innenausbau. Und ein Blick über den Gartenzaun zeigt, dass auch die Außenanlagen Gestalt annehmen. Wie im vergangenen Jahr, werden wir unseren Garten auch in diesem Jahr wieder regelmäßig für Veranstaltungen öffnen.

Ihr Sebastian Bergmann
(Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)



Gottesdienst für die Region

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 14. Mai 2026, 11.00 Uhr
Kapernaumkirche

„Geh aus, mein Herz ...
... und suche Freud“

Public Domain Pictures

Liturgie und Predigt: Dagmar Tilsch
Orgel: Gesine Hagemann



Zum 350. Todestag von
Paul Gerhardt

einem der bedeutendsten
Dichter deutschsprachiger
Kirchenlieder.

KONFIRMATION

Wir feiern Konfirmation!!

Nach einem Jahr Konfi-Zeit mit Lernen und Spielen, Workshops und Konfi-Camp haben sich fast 30 Jugendliche aus Wedding und Gesundbrunnen dazu entschieden, sich gemeinsam konfirmieren zu lassen.

Festgottesdienste zur Konfirmation

Samstag, 02. Mai 2026

11:00 Uhr und 14:00 Uhr

in der Kapernaumkirche

Kick-Off – Konfi-Zeit Wedding/Gesundbrunnen

Wir begrüßen unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, mit denen wir uns nun gemeinsam auf den Weg zur Konfirmation in 2027 machen.

Vorstellungs-Gottesdienst zum Konfi-Zeit Start

Sonntag, 10. Mai 2026 | 10:30 Uhr
Himmelfahrtskirche am Humboldtthain
Gustav-Meyer-Allee 2

Mit Pfarrerinnen
Anna-Franziska Pich
und Sarah Schattkowsky
und den neuen Konfis



Open Air Gottesdienst auf dem Leo



Pfingstmontag – 25. Mai 2026
11.00 Uhr

Gottesdienst feiern – singen – beten

Danach miteinander reden und essen

Wir freuen uns auf mitgebrachtes Fingerfood.

Der Ökumenische Arbeitskreis Wedding lädt herzlich ein

Projektchor

für den Auftritt am



Pfingstmontag

25. Mai 2026, 11.00 Uhr

sucht

MitsängerInnen

aller Stimmlagen

Proben

im Gemeindehaus der Nazarethgemeinde

5. Mai | 11. Mai | 22. Mai

19.00 – 20.30 Uhr

Informationen und Anmeldung bei
Obadja Lehmann

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Fasika in Äthiopien – Eine heilige Reise des Glaubens, der Zeit und der Tradition

In Äthiopien ist Ostern, bekannt als *Fasika*, weit mehr als nur ein einzelner Feiertag. Es ist eine tiefgreifende spirituelle Reise, geprägt von jahrhundertealter Tradition, tiefer Hingabe der Gläubigen und einem weltweit einzigartigen Kalendersystem. Verwurzelt im Leben der äthiopischen Kirche lädt *Fasika* die Gläubigen auf eine Reise durch Fasten, Besinnung und schließlich der Freude der Auferstehung ein.

Warum Ostern in Äthiopien anders gefeiert wird

Eines der bemerkenswertesten Merkmale des äthiopischen Osterfestes ist sein Zeitpunkt: Anders als in den meisten Teilen der Welt folgt Äthiopien einem eigenen, alten Kalender, der sich stark von den Gregorianischen und Julianischen Kalendern unterscheidet, die heute weltweit gebräuchlich sind. Äthiopien hat seine traditionelle Zeitrechnung bewahrt. Daher wird Ostern in Äthiopien oft an einem anderen Datum als in westlichen Ländern gefeiert. Dieser Unterschied hat also nichts mit dem Glauben zu tun, sondern mit dem Kalender. Der äthiopische Kalender ist nicht nur einzigartig, sondern auch eine lebendige Verbindung zur frühen christlichen Geschichte.

Der Weg zu *Fasika* – Eine Zeit des Fastens und der Erneuerung

Die Feier von *Fasika* beginnt mit einer langen Fastenzeit, bekannt als *Hudade*. Dieses Fasten dauert 55 Tage und ist eine der strengsten Praktiken in der christlichen Welt. Während dieser Zeit verzichten Gläubige auf alle tierischen Produkte, nehmen nur wenige Mahlzeiten zu sich und konzentrieren sich auf Gebet und Buße. Diese Zeit bereitet Körper und Seele vor und macht Ostern so zu einer bedeutsamen spirituellen Erfahrung.

Die Passionswoche

Die letzte Woche vor Ostern heißt *Semune Hammat*. Sie ist eine heilige Zeit, die dem Gedenken an das Leiden Jesu Christi gewidmet ist. Von Montag bis Samstag versammeln sich Gläubige in Kirchen zum Gebet, Gesang und zur Besinnung. Die Atmosphäre ist ruhig, feierlich und zutiefst besinnlich.

Semune Hammat ist geprägt von religiöser Bedeutung und jeder Tag birgt eine besondere Botschaft: Am Montag verfluchte Jesus den Feigenbaum und reinigte den Tempel, um zu lehren, dass Glaube aufrichtig und fruchtbar sein muss. Der Dienstag betont Wahrheit und Weisheit, da Jesus die Fragen der Geistlichen seiner Zeit mit tiefgründigen Lehren beantwortete. Der Mittwoch zeigt den Gegensatz zwischen Verrat und Liebe, als Judas Iskariot sich entschied, Jesus zu verraten, während eine Frau ihn andächtig salbte. Der Donnerstag hebt Demut und Opferbereitschaft hervor, mit dem letzten Abendmahl, der Fußwaschung der Jünger und der Gründung

des Neuen Bundes. Der Freitag gedenkt der Erlösung durch Jesu Kreuzigung, dem ultimativen Opfer für das Heil der Menschheit. Der Samstag ist ein Tag der stillen Hoffnung, wie der Tag, an dem Jesus vor seiner Auferstehung im Grab ruhte. *Semune Hammat* begleitet die Gläubigen auf ihrer Reise von Selbstreflexion zu Hoffnung und bereitet sie so auf Ostern vor, das Fest des Triumphs des Lebens über den Tod.

Geistliche Praktiken während der Woche

Während der Woche widmen sich die Gläubigen intensiven spirituellen Praktiken, darunter strengem Fasten, anhaltendem Gebet und Prostration, dem Hören von Trauergesängen und dem Lesen der Evangelien über Christi Leiden. Gleichzeitig werden viele weltliche Aktivitäten vermieden. Es finden keine Hochzeiten oder Feiern, keine gesellschaftlichen Zusammenkünfte und keine Taufen statt. Begrüßungen und Küsse sind nicht erlaubt, die Verehrung des Heiligen Kreuzes ist untersagt, außer donnerstags findet keine Liturgie statt, und überschwängliches oder freudvolles Verhalten wird vermieden. Insbesondere in der äthiopisch-orthodoxen Tewahedo-Kirche werden während dieser Woche (Montag bis Samstag) keine Schuhe getragen. Dies ist in Äthiopien ein üblicher Ausdruck von Fasten, Gebet und Trauer. Diese Woche ist eine heilige Zeit, um sich mit Demut, Hingabe und Besinnung ganz auf das Leiden Christi einzulassen.

Die Auferstehungsnacht: Vom Dunkel zur Freude

Am Samstagabend ändert sich alles, wenn sich Gläubige in Weiß gekleidet und voller Erwartung in den Kirchen zu einem Gebetsgottesdienst versammeln. Um Mitternacht wird die Auferstehung Christi verkündet, und in diesem ergreifenden Moment endet das lange Fasten, Trauer wandelt sich in Freude, und die Kirche ist erfüllt von Festlichkeit. Insbesondere versammeln sich Gruppen von 400 bis 600 evangelischen Jugendlichen in jeder Stadt, tragen Fackeln und Kerzen, singen laut, verkünden die Auferstehung und unterhalten sich, während sie bis zum Morgengrauen durch die Straßen ziehen.

Nach dem Gottesdienst kommen die Familien zusammen, um ein festliches Mahl zu genießen. Zu den traditionellen Speisen gehören rohes Fleisch, Hühnereintopf, Lamm- oder Ziegenfleisch und traditionelle Getränke.

Zwei Traditionen in einem Glauben

Das äthiopische Osterfest ist einzigartig, da es feste und bewegliche Feierlichkeiten vereint. Historisch gesehen wurden ein fester Karfreitag und ein Osterfest mit einem festgelegten Datum begangen, das oft mit dem Hochfest der Verkündigung des Herrn verbunden war, während die beweglichen Termine dem allgemeinen liturgischen Kalender folgten. Frühe Schwierigkeiten bei der Osterberechnung und die eingeschränkte Kommunikation mit anderen Kirchen führten zu dieser doppelten Tradition. Historische Aufzeichnungen belegen, dass selbst Könige ihren Alltag und sogar Schlachten unterbrachen, um diese heiligen Tage zu ehren.

Dies spiegelt wider, wie tief der Glaube jeden Lebensbereich prägte.

Das äthiopische Osterfest ist aufgrund seines alten Kalenders, des langen und disziplinierten Fastens, der sinnstiftenden Bräuche der Karwoche, der engen Verbindung zum frühen Christentum und des starken Gemeinschaftsgefühls und der geteilten Freude wahrhaft einzigartig. Es ist eine Reise von Leid zu Festlichkeit, von der Stille zur Freude und vom Tod zum Leben.

Tesfatseyon Asa Amburko

Tesfatseyon besucht vom Dezember 2025 bis August 2026 im Bundesfreiwilligendienst unseren Kirchenkreis und bereichert uns durch seine Perspektive und seine persönlichen und beruflichen Erfahrungen in der evangelischen Mekane-Yesus-Kirche in Äthiopien, insbesondere in der Jugendarbeit!



Lobpreisandacht 19. April,

18:30 – ca. 19:00 Uhr

Wir singen Lobpreislieder, es gibt einen kurzen Wortimpuls, Gebet und Segen.

Danach gibt's Knabbereien und Getränke, wenn man noch kurz verweilen möchte.

Die nächsten Termine sind der 19.04. und der 17.05.

Ihr wisst nicht, was Lobpreislieder sind? Dann hört einfach mal in eins rein, das wir gesungen haben: <https://www.youtube.com/watch?v=ldc1lMGTTjo>

Wir freuen uns auf euch!

Obadja Lehmann und Markus Steinmeyer



Gottesdienste im April und Mai 2026

29.03.2026 Palmsonntag	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Schattkowsky	Predigtgottesdienst
02.04.2026 Gründonnerstag	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Tischabendmahl mit Frühstück
03.04.2026 Karfreitag	Gemeindesaal	15:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
05.04.2026 Ostersonntag	Gemeindesaal	09:30 11:00	PfarrerIn Brock	Osterfrühstück Familiengottesdienst
06.04.2026 Ostermontag	Oster	11:00	Pfarrer Haak	Regionalgottesdienst danach Frühstück und Ostereier suchen
12.04.2026 Quasimodogeniti	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst
19.04.2026 Misericordias	Gemeindesaal	11:00	PfarrerIn Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
19.04.2026 Misericordias	Gemeindesaal	18:30	Markus Steinmeyer	Lobpreis-Andacht

26.04.2026 Jubilate	Gemeindesaal	11:00	Pfarrer Tschernig	Predigtgottesdienst
03.05.2026 Kantate	Kapernaum	11:00	Pfarrerin Tilsch	Regionalgottesdienst
10.05.2026 Rogate	Gemeindesaal	11:00	Pfarrer Haak	Predigtgottesdienst
14.05.2026 Himmelfahrt	Kapernaum	11:00	Pfarrerin Tilsch	Regionalgottesdienst
17.05.2026 Exaudi	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst mit Abendmahl
17.05.2026 Exaudi	Gemeindesaal	18:30	Markus Steinmeyer	Lobpreis-Andacht
24.05.2026 Pfingstsonntag	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst
25.05.2026 Pfingstmontag	Leopoldplatz	11:00	Ökumenischer Arbeitskreis	Ökumenischer Open-Air Gottesdienst
31.05.2026 Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Tilsch	Predigtgottesdienst
07.06.2026 1.So.n.Trinitatis	Gemeindesaal	11:00	Pfarrerin Brock	Predigtgottesdienst

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Es waren ereignisreiche Wochen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen! Die Kirchenmäuse haben sich in den ersten Wochen des Jahres mit der Schöpfungsgeschichte befasst – wie Gott Himmel und Erde, Meere, Pflanzen, Tiere und natürlich uns Menschen erschaffen hat! Wir haben zum Thema gespielt, gebastelt, aus Samen Kresse wachsen lassen und uns an unserer schönen Welt erfreut! Auch für Erwachsene gab es einiges, was wir mitnehmen können! Wann war zum Beispiel das letzte Mal, dass wir unser Spiegelbild betrachtet und uns vergegenwärtigt haben, dass auch wir, jeder einzelne von uns, in Gottes Ebenbild erschaffen wurden? Außerdem haben wir gemeinsam ausruhen geübt – und wenn das nur bedeutet, dass wir einen Moment ganz ruhig werden und tief in den Bauch einatmen. Auch das würde uns allen wahrscheinlich öfter mal ganz gut tun!

Im März haben wir die Bibelwoche veranstaltet, die ganz im Motto der Jahreslosung stand: „Siehe, ich mache alles neu!“ Wir haben über die Geschichte von Zachäus geredet, darüber, dass es nie zu spät ist, einen Neuanfang zu machen und auch, dass es wichtig ist, Menschen eine zweite Chance zu geben. Die Woche endete mit einem wirklich schönen Familiengottesdienst, bei dem ich auch eingeführt wurde.

Dabei ist mir auch nochmal klar geworden, wie gerne ich hier in der Nazarethgemeinde arbeite!

Neuanfänge gab es auch: unser erster Kreativ-Treff für Kinder im Grundschulalter war ein voller Erfolg, und 9 (plus zwei Väter) Kinder haben gemeinsam viele tolle kleine Kunstwerke hergestellt. Danach gab es noch viele leckere Waffeln für alle! Monatliche Wiederholungen dieser schönen Veranstaltung sind natürlich schon in Planung: unsere nächsten Treffen werden **am 18. April, am 9. Mai und am 6. Juni stattfinden, jeweils von 10:00 – 13:00 Uhr!**

Bei Interesse meldet euch bitte bei mir an.

rica.kaufel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

In den Osterferien gibt es einen weiteren Neuanfang: am **Donnerstag, dem 2. April** findet eine erste Zusammenarbeit für Leseratten und Naschkatzen mit der Schülerbibliothek statt! Um 10:00 Uhr gibt es für Kinder ab vier Jahren in der Kinderbibliothek Aktivitäten zu Bienenrobotern. Bücher kann man sich natürlich auch ausleihen. Danach, um 11:00 Uhr, geht es in den Jugendkeller der Nazarethgemeinde, wo ein wenig geschmökert werden kann bis wir zum Abschluss alle gemeinsam Waffeln essen. Die Plätze sind jedoch begrenzt, deswegen ist es wichtig, sich bei der Bücherei anzumelden (die Informationen sind auf dem Flyer auf der nächsten Seite).

Und als ob das noch nicht genug neue Projekte wären wird die Nazarethgemeinde am **12. April mit einem Stand auf dem Weddingmarkt** vertreten sein! Schaut gerne vorbei!

Die Jugendgruppe trifft sich weiterhin alle zwei Wochen am Mittwoch von 17:00-19:30 Uhr. Die nächsten Daten sind der **15. und 29. April** und der **6. und der 20. Mai** und der **3. Juni**. Wir haben inzwischen eine nette kleine Gruppe, die auch regelmäßig kommt, würden uns aber über ein paar mehr Teenager, die mit uns spielen, kickern oder Dart spielen freuen!

Außerdem fängt bald eine neue Konfi-Gruppe mit Pfarrerin Sarah Schattkowsky an, in der noch Plätze frei sind.

Gott macht alles neu! Und wir machen mit!

Mit vielen Grüßen,

Rica Kaufel

Leseratten und Naschkatzen

Programm

10 Uhr Start in der Schiller-Bibliothek
Wir erkunden die Bibliothek und lassen
die Bienenroboter summen

11 Uhr gemeinsamer Spaziergang zur
Ev. Nazarethkirchengemeinde Berlin

11:15 Uhr gemeinsames Schmökern und
Waffeln essen

Donnerstag, 2. April 2026

für Kinder ab
4 Jahren und
Begleitung

Anmeldung an
Schiller@stb-mitte.de

in Kooperation mit der Ev. Nazarethkirchengemeinde



stadtbibliothek
berlin-mitte

Aus der Kita

Kinderbibelwoche mit Zachäus –

Eine Woche voller Freude und Begegnung

Eine fröhliche und ereignisreiche Woche liegt hinter uns: Unsere Kinderbibelwoche stand ganz im Zeichen der Geschichte von Zachäus. Viele Kinder kamen täglich zusammen, um diese spannende biblische Erzählung auf ganz unterschiedliche Weise zu entdecken.

Gemeinsam haben wir gesungen, gebastelt, gespielt und natürlich die Geschichte von Zachäus kennengelernt – dem Zöllner, der auf einen Baum kletterte, um Jesus zu sehen, und dessen Leben sich durch diese Begegnung völlig veränderte. Die Kinder konnten dabei erfahren, dass jeder Mensch wichtig ist und von Gott gesehen wird.

Mit viel Begeisterung waren die Kinder bei den verschiedenen Aktionen dabei. Ob bei kreativen Bastelangeboten, lebendigen Spielen oder beim gemeinsamen Singen – überall war die Freude spürbar. Besonders schön war zu sehen, wie schnell Gemeinschaft entstand und wie offen und neugierig die Kinder sich auf die Inhalte eingelassen haben.

Den schönen Abschluss bildete ein fröhlicher Familiengottesdienst. Hier konnten die Kinder ihren Eltern und Familien zeigen, was sie in der Woche erlebt und gelernt haben. Mit Liedern, kleinen Spielszenen und Gebeten wurde die Geschichte von Zachäus noch einmal lebendig. Der Gottesdienst war gut besucht und geprägt von einer herzlichen, gemeinsamen Atmosphäre.





Kammerchor in Nazareth

Liebe Musikliebende,

ich möchte diesmal über zwei Projekte schreiben.

1. Pfingstmontag

Wir feiern am Montag 25.05. um 11 Uhr auf dem Leopoldplatz einen regionalen ökumenischen Gottesdienst, wie wir es jedes Jahr immer gemacht haben.

Dafür suchen wir Sänger*innen, die gerne beim Gottesdienst singen möchten. Diesmal leitet Herr Obadja Lehmann den Projektchor, der viel Erfahrung als Leiter eines Gospelchores mitbringt.

Der Projektchor wird eine Mischung aus Gospel und modernen Kirchenliedern singen.

Die Proben finden jeweils 19:00-20:30 Uhr bei uns im Gemeindegeminschaftssaal statt.

Dienstag 05.05. / Montag 11.05. / Freitag 22.05.

Schön ist es, wenn Sie zu allen Proben kommen könnten. Aber das ist keine Notwendigkeit. Mindestens eine Probe aber wäre notwendig, wenn sie im Gottesdienst mitsingen möchten.

Bitte melden Sie sich bei Obadja Lehmann unter o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

2. Projekt des Nazareth Kammerchors für September

Wir planen ein Projektchorkonzert für die Öffnung der Alten Nazarethkirche nach dem Ende der Bauarbeiten am 20. September. Wir werden ab Mitte August montags proben. Dafür brauchen wir viele Sänger*innen. Melden Sie sich bei mir und beim Gemeindebüro.

Vielen Dank für Ihr Mitsingen und ich bitte Sie um Mitteilen dieser Nachrichten zu Ihren bekannten Sänger*innen.

Herzliche Grüße

Hyeong-Gyoo Park,

Musiker der Nazareth-Kirchengemeinde



Erwachsenenarbeit

Freitagskreis, immer freitags 14:00-15:30

Offene Nachmittage mit Kaffee und Kuchen, dazu ein abwechslungsreiches Programm – jede:r ist willkommen!

03.04. Karfreitag – kein Freitagskreis

10.04. Ein Nachmittag mit Erika Gutsche

17.04. Ein Nachmittag zum Thema „Mütter“

24.04. Abenteuer geschichten in Buch und Film

01.05. Feiertag – kein Freitagskreis

08.05. Alles neu macht der Mai – bunter Nachmittag

15.05. Spielenachmittag

22.05. Ein Nachmittag zum Thema Hände

29.05. Bunter Nachmittag. „Macht des Glaubens!?“



Bastelgruppe

Wir treffen uns 1x monatlich montags ab 15 Uhr - 17 Uhr im Gemeindesaal. Die Gestaltungsarten und Termine legen wir gemeinsam für die nächsten Treffen fest - es kann aber auch jede*r das Material mitbringen, was sie/er gerne basteln möchte.

Wir freuen uns, gemeinsam kreative Dinge zu gestalten und laden Sie herzlich dazu ein!

Wir treffen uns wieder am **27. April** und am **18. Mai**.

Monika Hohmann

Anmeldung und Information bei Markus Steinmeyer,
(030) 70715183

Unser Besuchskreis braucht Verstärkung!

Du suchst nach einer engagierten Tätigkeit, die du zeitlich selbstständig planen kannst?

Dann komm zu unserem Besuchskreis: Wir besuchen Geburtstagskinder unserer Gemeinde, überreichen ein kleines Geschenk und eine Einladung zum Geburtstagskaffee.

Ihr werdet begleitet, es gibt Austauschtreffen und du wirst zu einem schönen Essen eingeladen.

Rückfragen an: Markus Steinmeyer, Tel.: 70715183

Theatergruppe

Einladung zur Theatergruppe - Fantasie, Spiel & Gemeinschaft!

Jeden Freitag wird der Gemeindesaal zur Bühne: Unter professioneller Anleitung von Pia Herenz und Volkmar Leif Gilbert wird hier im geschütztem Ambiente gespielt, improvisiert und der Fantasie und Kreativität der Weg geebnet. Die Proben schulen die Aufmerksamkeit sowie das Verständnis für zwischenmenschliche und innere Vorgänge und sorgen für einen Ausgleich zum Alltag. Es sind keine Vorkenntnisse nötig!



Eindrücke vom Projekt „Der Sturm“, 2025

Momentan proben wir intensiv für unsere nächste Aufführung: „Der Diener zweier Herren“. Ein Kennenlernen ist dennoch jederzeit möglich!

Wir treffen uns freitags von **17:00 – 19:00 Uhr** im Kirchengemeindesaal Nazarethkirchstraße 50.

Meld dich einfach an und komm vorbei!

» Verbindliche Anmeldung bei Volkmar (per „Du“) unter info@herrvolkmar.com

» Kosten: 39,- € pro Monat (Kennenlern-Probe kostenlos)



**DER DIENER ZWEIER
HERREN**

Die Theatergruppe Wedding präsentiert
DER DIENER ZWEIER HERREN
 nach Carlo Goldoni
 Textfassung & Regie: Volkmar Leif Gilbert & Pia Herenz

19. & 21.06.26
19:00 UHR

Eintritt frei
 Spende
 erwünscht

Kulturzentrum BBK Linde
 Wilhelm-Gericke-Straße 42 | 13437 Berlin
 S+U Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik

familien sommer camp

03.-05.07.2026 - Penzlin

Freie Plätze - Anmeldung bis Ende April

- ✓ einfache günstige Buchung
- ✓ direkt am Wasser
- ✓ gemeinsames Essen
- ✓ gemeinsame Aktionen

Buchung: <https://www.seeweide.de/>

Anmeldebenachrichtung an:

info@horst-markus-steinmeyer.de

Infos/Rückfragen: 70715183

**BUCHT JETZT,
SPÄTESTENS ENDE APRIL UND
MELDET EUCH AN**

Warum Heilige nicht immer brav nicken

11. April Stanislaus von Krakau- 1030- 1079 – polnischer Nationalheiliger

Wenn man sich einen Heiligen vorstellt, denkt man oft an sanfte Menschen mit gefalteten Händen, friedlichem Blick und der bemerkenswerten Fähigkeit, niemals jemanden zu verärgern. **Stanislaus von Krakau** hätte dazu vermutlich freundlich gelächelt – und dann sehr deutlich gesagt:

„Nun ja... manchmal muss man eben doch entschieden widersprechen.“

Er war ein Mensch mit Rückgrat – und das hat ihm dann letztlich wohl den Status eines Heiligen eingetragen, aber auch den Tod, wie das so meistens bei Heiligen ist....

Stanislaus lebte im 11. Jahrhundert in Polen und wurde später **Bischof von Krakau**. Eine Aufgabe, bei der der Amtsinhaber diplomatisch, klug und fromm sein sollte. Auch viele Konflikte möglichst elegant umschiffen kann.

Doch Stanislaus gehörte offenbar nicht zur Kategorie *„Ich werde mich schon irgendwie durchschlängeln. Er war vielmehr der Typ, der das Falsche klar benannte, auch wenn's unbequem wurde.*

Zur Zeit von Stanislaus regierte **König Boleslaw II**. Und wie es bei Königen im Mittelalter gelegentlich vorkam, war dieser nicht immer ein Musterbeispiel an Sanftmut, Besonnenheit und guter Gesprächskultur.

Stanislaus beobachtete das Treiben des Königs offenbar mit zunehmender geistlicher Schnappatmung. Der Bischof war überzeugt: Ein König darf Krone tragen, Macht haben und Befehle geben — aber er **darf nicht alles**.

Vor allem ging es um **zwei** Dinge:

1. Die große Grausamkeit und den Machtmissbrauch des Königs.

Willkürlich und hart soll er regiert haben. Besonders problematisch war sein Umgang mit **Soldaten und Untergebenen**, die er brutal bestrafen ließ.

Für den Bischof war das eine Frage von Gerechtigkeit und Gewissen und er hielt dem König offenbar entgegen: *Ein Herrscher steht nicht über Gottes Gebot.*

Wir können vermuten, dass er damit nicht zum Mitarbeiter des Monats im Königspalast wurde.

2. Ein sittlicher Skandal -

Nach späteren kirchlichen Quellen wird dem König auch schweres persönliches Fehlverhalten vorgeworfen- sprich: moralische Entgleisung. Er hatte seine Frau wiederholt betrogen. Als der Bischof ihn wegen seiner Untreue ermahnte, ignoriert der König die Aufforderung, das Fehlverhalten einzustellen und beschlagnahmt stattdessen kirchliches Besitzgut.

Stanislaus war zutiefst davon überzeugt, dass, wenn ein König öffentlich Unrecht tut, das auch Folgen für das ganze Volk habe. Das brachte ihn zur offenen Kritik am König.

Der entscheidende Schritt: die Exkommunikation

Der Konflikt eskalierte, als Stanislaus den König schließlich **exkommunizierte** – also **vom kirchlichen Leben ausschloss**.

Das war im Mittelalter keine kleine kirchliche Randnotiz und auch nicht die höfliche Variante von „*Wir müssen mal reden.*“ Das war ein öffentlicher, dramatischer und hochpolitischer Schritt. Mit dieser Maßnahme sagte Stanislaus im Grunde: „*Du kannst König sein – aber vor Gott kannst du nicht so tun, als sei alles in Ordnung.*“

Für Bolesław war das nicht nur eine geistliche Zurechtweisung, sondern auch eine Demütigung und Machtfrage.

Wie endete es?

Die Überlieferung berichtet, dass Stanislaus während der Feier der Messe getötet wurde – der König selbst habe ihn in der Kirche erschlagen und zerstückelt. Die Ritter hätten sich nach dem verhängten Todesurteil des Königs geweigert, dies zu vollstrecken.

Das machte Stanislaus in der kirchlichen Erinnerung zum **Märtyrer für Wahrheit und Gerechtigkeit**. Oder etwas nüchterner: Er starb, weil er sich weigerte, aus Rücksicht auf Macht und Rang zu schweigen, weil er kein Duckmäuser war.

Und das ist der Teil der Heiligengeschichte, der sehr aktuell ist, von großer Relevanz für unsere Zeit, in der sich viele Menschen weltweit in ihrem persönlichen Leben vor die

Frage gestellt sehen: *Was soll/muss **ich** tun, wenn politische Macht selbst in einer demokratisch gewählten Regierung so groß wird, dass Menschen Angst bekommen, ihr zu widersprechen?*

Man kann über vieles hinwegsehen. Man kann sich vieles schönreden. Man kann sich einreden: *Das ist nicht meine Aufgabe. Da sollen sich andere äußern. Ich will keinen Ärger.* Verständlich ist das. Denn unser Mut ist meist sehr klein, wenn es um die eigene Existenz geht. Aber an diesem Punkt lässt sich dann vielleicht auch verstehen, warum so ein Mensch wie Stanislaus den Rang eines Heiligen erlangte. Denn es sind stets nur wenige, herausragende Gestalten, die, wenn es darauf ankommt, ihrer innersten Überzeugung folgen und Widerstand gegen Gewalt und Machtmissbrauch leisten. Sie sind es auch, die uns selbst Mut machen, nicht alles stumm geschehen zu lassen.

So können auch wir Evangelischen Stanislaus von Krakau ehren, als einen Patron für alle, die nicht einfach wegschauen wollen!

Judith Brock



Freud und Leid

Geburtstagscafé

Zur Erinnerung an die „Geburtstagskinder“, die eine entsprechende Einladung erhalten haben:

Unser nächstes Geburtstagscafé findet

am Mittwoch, den 13. Mai 2026 um 15 Uhr

im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50 (gelber Altbau, Hochparterre) statt.



Ehrenamt

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren und uns bei unserer Arbeit zu unterstützen?

Dann schreiben Sie einfach an:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

oder schauen Sie einfach bei einem unserer ständigen Kreise rein oder kommen Sie zu einem unserer Gottesdienste und Konzerte.

Wir freuen uns auf Sie!



Regelmäßige Angebote

Kammerchor

Mo 19:00-21:00 Uhr Gemeindehaus Herr Park

Jugendgruppe

Mi 17:00-19:30 Uhr Gemeindehaus Frau Kaufel
(15.04./29.04./06.05./
20.05. / 03.06.)

Freitagskreis

Fr 14:00-15:30 Uhr Gemeindehaus Herr Steinmeyer
oder Pfarrerin Brock

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:

veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Berlin Mitte-Nord

IBAN: DE23 1005 0000 4955 1925 51

Kreditinstitut: Berliner Sparkasse

BIC: BELADEBEXX

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Silke Krüger und Obadja Lehmann**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 / Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrerin

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Montag 18:00 - 19:00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12, 13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Rica Kaufel

Tel: 0176 / 720 76 788

rica.kaufel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Erwachsenenarbeit

Markus Steinmeyer

Tel: 030/70715183

erwachsenenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Gabriele Krause

Tel: 030/4566291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchturm

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de